

Wissenschaftliche Abhandlungen und Reden
zur Philosophie, Politik und Geistesgeschichte

Band 104

PETER UNRUH

Kant und der Weltföderalismus

Zur Grundlegung und Aktualität
von Kants global-politischer Philosophie



Duncker & Humblot · Berlin

PETER UNRUH

Kant und der Weltföderalismus

Wissenschaftliche Abhandlungen und Reden
zur Philosophie, Politik und Geistesgeschichte

Band 104

Kant und der Weltföderalismus

Zur Grundlegung und Aktualität
von Kants global-politischer Philosophie

Von

Peter Unruh



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© 2021 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Satz: Fotosatz Voigt, Berlin
Druck: CPI buchbücher.de gmbh, Birkach
Printed in Germany

ISSN 0935-5200
ISBN 978-3-428-18368-5 (Print)
ISBN 978-3-428-58368-3 (E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Vorwort

Mit Kant zu denken, überhaupt mit Kant denken zu lernen, bleibt eine lebenslange Aufgabe; über ihn zu schreiben bedeutet Lust und Bürde zugleich. Die Lust besteht zunächst in dem Bewusstsein, gedanklich zumindest am Rockzipfel eines großen Geistes zu hängen. In geglückten Momenten kommt die Züversicht (Hybris?) hinzu, das weit ausgreifende Denkvermögen Kants und seine unverminderte Aktualität ermessen und in eigene Worte fassen zu können. Als Bürde lastet das Gewicht aller zuvor und von berufener Seite unternommenen Versuche, Kant zu verstehen und seine Gedanken für die jeweilige Zeit fruchtbar zu machen, auch auf der vorliegenden Untersuchung. Mehr als ein bescheidener Beitrag zum Verständnis seiner global-politischen Philosophie kann und soll damit nicht geleistet werden.

Den unmittelbaren Anlass und den Nucleus des Vorliegenden bildet ein Vortrag, den ich unter dem gleichnamigen Titel im November 2020 an der Nordakademie Elmshorn im Rahmen des dortigen „Forum Politik und Wirtschaft“ halten durfte. Die Einladung sowie konstruktiv-kritische Hinweise zum Vortrag verdanke ich Herrn Senator a. D. Reinhard Ueberhorst. Das digitale Format des Vortrags und der Diskussion ermöglichte auch die bundesweite Teilnahme; allen Diskutant*innen habe ich für zahlreiche Anmerkungen zu danken.

Für vorlaufende Gespräche, Gedankenschärfung und für Vieles mehr danke ich den Kollegen und Freunden Prof. Dr. Karl-Eberhard Hain und Prof. Dr. Utz Schliesky. Für das Korrekturlesen habe ich Frau stud. iur. et phil. Meret Unruh, die auch schwer „bekömmliche“ Literatur beschafft hat, und stud. iur. Bendix Unruh zu danken. Für Fehler und Unzulänglichkeiten bin ich jedoch allein verantwortlich.

Das Sponsoring des vom Verlag eingeforderten Druckkostenzuschusses hat mein Vater Manfred Unruh übernommen, dem ich ebenfalls weit über das Erwähnte hinaus danken möchte.

Schließlich, aber nicht zuletzt und auch über alles Sagbare hinaus danke ich meiner Frau Anke Dominik-Unruh für Ihre Geduld und ihr Verständnis, wenn ich mich gerade an den Abenden und Wochenenden mit und in meinen Büchern verkrochen habe.

Heikendorf, im April 2021

Peter Unruh

Inhaltsverzeichnis

A. Hinführung	9
I. Globalisierung und Weltföderalismus	9
1. Begriff und Dimensionen der Globalisierung	10
2. Die Folgen der Globalisierung	15
II. Kant und die global-politische Philosophie	19
III. Der (weitere) Gang der Überlegungen	23
B. Kant und die Vorläufer	25
I. Vorbemerkung	25
II. Das Friedensprojekt des Abbé de Saint-Pierre	26
III. Föderalismus kleiner Republiken bei Rousseau?	34
IV. Das Spezifikum der global-politischen Philosophie Kants ..	43
C. Kants politische Philosophie des Weltföderalismus	49
I. Vorbemerkung	49
II. Der Kontext: „Zum ewigen Frieden“ (ab 1795)	50
III. „Völkerbund“ und „Völkerstaat“ in der „Friedensschrift“ und der „Rechtslehre“	51
1. Ausgangspunkte: Zwischenstaatlicher Naturzustand und „Völkerbund“	52
2. Das Widerspruchsargument	56
a) Das Begriffsargument	56
b) Das Souveränitätsargument	57
c) Das Faktizitätsargument	58
3. Das Differenzargument	58
4. Argument(e) gegen den Universalstaat	59
a) Das Steuerungsargument	63
b) Das Despotie-/Anarchie-Argument	63
c) Das Natur-Argument	64
5. Die Ablehnung des Balance-Modells	66
6. Struktur und Aufgabe des Völkerbunds	68

7. Der Status des „Völkerbunds“ als „negatives Surrogat“ .	70
IV. Weltföderalismus bei Kant	72
1. Der kontraktualistische und der rechtstheoretische Widerspruch	72
2. Zur (In-)Validität der Kantischen Argumente	76
3. Zur Auflösung des Widerspruchs: Politische Evolution zum Weltföderalismus	77
a) Zeitbedingtheit?	78
b) Kontraktualistischer Dualismus?	79
c) Politische Evolution!	80
d) Weltföderalismus!	86
V. Zusammenfassung	89
D. Zur Aktualität des Kantischen Weltföderalismus	92
I. Aktualität in der politischen Philosophie	92
II. Aktualität in der politischen Realität	100
E. Thesen	102
Literaturverzeichnis	105

A. Hinführung

Was ist und zu welchem Ende traktiert man das Thema „Kant und der Weltföderalismus“? Vordergründig betrachtet scheinen auf den beiden Seiten der titelgebenden Konjunktion inkommensurable Größen zu stehen. Immerhin stammen die maßgeblichen Arbeiten des preußischen Philosophen, der die Umgebung von Königsberg nie verlassen hat, vom Ende des 18. Jahrhunderts.¹ Ihre Entstehung liegt daher schon deutlich über 200 Jahre zurück und damit weit in der Vergangenheit. Wie sollten derart alte Texte eine Orientierung für die Gegenwart oder gar die Zukunft geben? Andererseits weist der Begriff des Weltföderalismus jedenfalls noch keine Entsprechung in der Realität auf. Jenseits aller Begriffsbestimmung und Bewertung kann er sich nur auf etwas beziehen, das in der Zukunft liegt. Wie und warum sind also Kant und der Weltföderalismus, Vergangenheit und Zukunft sinnvoll zueinander zu bringen? Ein Blick auf zwei weitere Begriffsverbindungen kann Aufschluss bieten.

I. Globalisierung und Weltföderalismus

Der Begriff „Weltföderalismus“ bezeichnet ganz allgemein, d.h. vor jeder inhaltlichen Konkretion ein weltumspannendes politisches Organisationsprinzip. Im juristischen Kontext bezeichnet der Begriff des Föderalismus – jenseits aller Begriffsstreitigkeiten im Übrigen – ein Organisationsprinzip, demzufolge sich Staaten zu einer übergeordneten Einheit zusammenschließen.² In Bundesstaaten – wie etwa der Bundesrepublik Deutsch-

¹ Zum Königsberg-zentrierten Leben Immanuel Kants siehe u.a. *Kühn*, passim; *Geier*, passim; und *Weis*, passim.

² Zum Begriff des Föderalismus siehe u.a. *Lerche*, S. 66 ff.; *Kielmannsegg*, in: Berliner Kommentar zum Grundgesetz, Art. 20, Rn. 109 ff.; *Greszick*, in: Huber/Voßkuhle/Manz/Dürig/Herzog, Grundgesetz. Kommentar, Art. 20, Rn. 17 ff.; *Isensee*, S. 3 ff., und *Sturm/Zimmermann*

land – weist er auf die Eigenständigkeit der Gliedstaaten hin.³ Der Begriff des Weltföderalismus transformiert dieses Prinzip auf die globale Ebene.⁴

Warum lohnt es sich, warum ist es sogar zwingend, sich über ein so weitreichendes Prinzip Gedanken zu machen? Die Antwort liegt in dem bedeutungsschweren Satz, den der seinerzeit noch wohlgelittene Kabarettist Uwe Steimle alias Kommissar Hinrichs in einer Folge der Serie Polizeiruf 110 in der Mitte der 1990'er Jahre mit leicht resignativem Unterton fallen ließ: „Die Welt ist so global geworden.“ Mit anderen Worten: Die Globalisierung zwingt dazu, über den Horizont der aktuellen politischen Landschaft hinaus zu blicken und neue bzw. der Situation angepasste Modelle politischer Organisation – wie etwa den „Weltföderalismus“ – zu entwerfen.

1. Begriff und Dimensionen der Globalisierung

Nun gibt es ein Bewusstsein von der „Globalität der Welt“ nicht erst seit der jüngsten Jahrtausendwende.⁵ Bereits die griechische Antike reflektierte den Kosmos als gemeinsamen Lebensraum der Menschen⁶, und der Kyniker Diogenes von Sinope antwortete bekanntlich schon im vierten vorchristlichen Jahrhundert auf die Frage nach seinem Herkunftsland: „Ich bin Kosmopolit.“⁷ Der antik-päpstliche Segensspruch *urbi et orbi*,

Steinhart, S. 14 ff. Zu weiteren Begriffsdimensionen und deren Herkunft siehe *Deuerlein*, S. 11 ff.

³ Vgl. *Sommermann*, in: v. Mangoldt/Klein/Starck, Art. 20, Rn. 29, und *Unruh*: Der Verfassungsbegriff des Grundgesetzes, S. 564 ff. m. w. N. Zur konkreten Ausgestaltung in der Bundesrepublik Deutschland siehe u. a. *Sturm*, S. 53 ff.

⁴ Zum Föderalismus in internationaler Perspektive siehe insbesondere *Bülck*, S. 1 ff.

⁵ Dazu u. a. *Osterhammel/Petersson*, S. 26 ff.; *Reder*: Globalisierung und Philosophie, S. 8 ff., und *Krell/Schlotter*, S. 36 ff.

⁶ Vgl. *Coulmas*, S. 28 ff., und *Reder*: Globalisierung und Philosophie, S. 14 f.

⁷ Siehe *Diogenes Laertios*, S. 277. Die Bedeutung dieser Anekdote würdigt *Nussbaum*: Kosmopolitismus, S. 7: „Von diesem Moment, so fik-

die „Globalisierung vor der Globalisierung“ im Mittelalter⁸, der älteste erhaltene Globus aus dem Nürnberg des 16. Jahrhunderts sowie die ersten realen Bilder des blauen Planeten aus dem Weltraum aus den 1960'er Jahren⁹ haben – natürlich neben vielen anderen Phänomenen – über die Jahrhunderte hinweg die auch in der (philosophischen) Literatur reflektierte Erkenntnis befördert, dass die Erde das gemeinschaftliche Biotop der Menschheit bzw. ihren universalen Handlungsrahmen bildet.

Auch angesichts dieser historischen Reminiszenzen führt bei der Beschreibung der aktuellen Weltlage kein Weg an der Einsicht vorbei, dass „wir ... in die Epoche der Globalisierung eingetreten“ sind.¹⁰ Der Begriff der Globalisierung gehört allerdings mit Sicherheit zu den am meisten *ge-* und gelegentlich auch *miss-*brauchten, selten definierten, dabei aber sehr wirkungsvollen Schlagworten der letzten Jahre, u.zw. mit anhaltender Tendenz.¹¹ Auf den kleinsten gemeinsamen Begriffsnenner gebracht bezeichnet der Begriff der Globalisierung „den Aufbau, die Verdichtung und die zunehmende Bedeutung weltweiter Vernetzung“.¹² Im Handwörterbuch der internationalen Politik, das

tiv er auch sein mag, könnte man sagen, er habe in der Philosophie des Abendlandes eine lange Tradition des kosmopolitischen Denkens eingeleitet.“ Sie wird auch erwähnt von *Kleingeld: Kant and Cosmopolitanism*, S. 2, und mit Kants Kosmopolitismus kontrastiert; zu den Bedeutungsvarianten des Kosmopolitismusbegriffs ebd., S. 4.

⁸ *Menzel: Was ist Globalisierung*, S. 23 ff.

⁹ Vgl. *Safranski*, S. 13: „Die Mondlandung 1969 und der Blick aus dem Weltraum, vom Mond auf unseren blauen Planeten, ist wahrscheinlich die Geburtsstunde des modernen globalen Bewusstseins.“

¹⁰ *Osterhammel/Petersson*, S. 8. Deutlich auch *Safranski*, S. 15: „Wir leben in einem Zeitalter der Globalisierung, keine Frage.“ Ähnlich *Coulmas*, S. 471: „Der Planet, den der Mensch bewohnt, ist erstmals, seit die Erinnerung zurückreicht, zu einer historischen Einheit geworden ...“.

¹¹ *Beck: Was ist Globalisierung?*, S. 42. Ähnlich *Varwick*, S. 148: „Kaum ein anderer Begriff der internationalen Beziehungen hat derart viele hitzige Debatten ausgelöst, Erklärungsansätze hervorgerufen und Missverständnisse erzeugt.“ Luzide Analyse des Begriffs und der Dimensionen der Globalisierung bei *Held: Soziale Demokratie im globalen Zeitalter*, S. 19 ff.

¹² *Osterhammel/Petersson*, S. 24; ähnlich *Reder: Globalisierung und Philosophie*, S. 7: „... Verdichtung und Beschleunigung grenzüberschrei-